

April 2007

Swissmem

Jahresbericht 2006

1 Vorbemerkung

Swissmem erhebt seit vielen Jahren den Energieverbrauch ihrer Mitgliedfirmen und erfasst dabei rund 60 % der Gesamtenergiemenge als Datenbasis für die statistische Auswertung. Die Entwicklung zeigt, dass der Verbrauch in den Siebzigerjahren einen Höhepunkt erreicht hatte und seither wieder rückläufig ist. Die grössten Verbrauchsreduktionen wurden aufgrund des gestiegenen Problembewusstseins nach der Erdölkrise bereits in den Achtzigerjahren realisiert.

Als Gründungsmitglied der Energieagentur der Wirtschaft (EnAW) fördert Swissmem das Engagement ihrer Mitglieder in den Energiemodellgruppen. Aus der Begleitung dieser Gruppen und der allgemein gestiegenen Sensibilität gegenüber Energieverbrauch und CO₂-Ausstoss ergibt sich allmählich ein Bild über die Gründe der kontinuierlichen Verbesserung der Energieeffizienz. Klar wird, dass in vielen Betrieben laufend Massnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz realisiert werden. Für viele Unternehmen ist die Zeit der grossen Effizienzverbesserungen vorüber. Einem abnehmenden Verbesserungspotenzial stehen vermehrt immer teurere Massnahmen gegenüber.

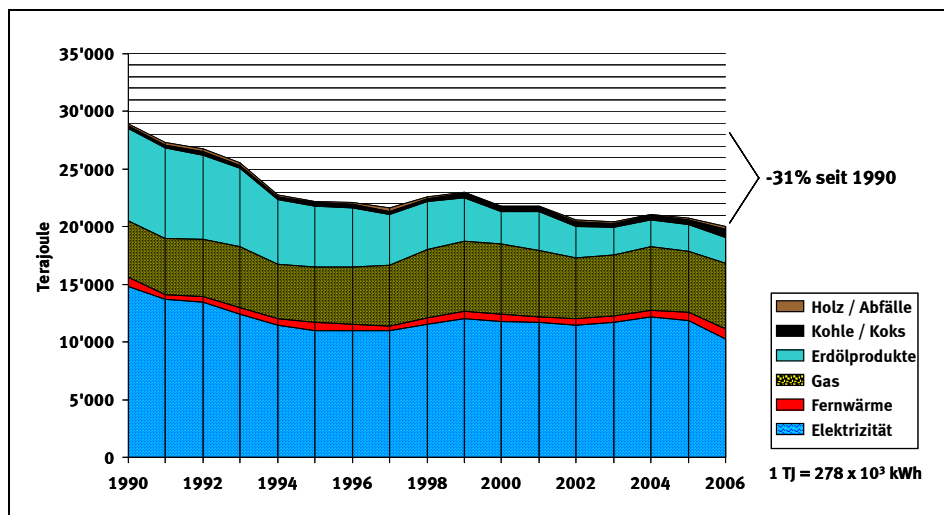
2 Energiekonsum und CO₂-Ausstoss

Die Entwicklung des Energieverbrauchs der Swissmem-Mitgliedfirmen seit 1990 (Referenzjahr gemäss CO₂-Gesetz) ist in Figur 1 dargestellt. Im Beobachtungszeitraum seit 1990 wurde der Energieverbrauch um 31 % gesenkt, wobei im letzten Jahr die Reduktion ausschliesslich beim Stromverbrauch erreicht worden ist. Dies obwohl bei den meisten Firmen effektiv eine Verbrauchszunahme stattgefunden hat. Dass der Strombezug insgesamt trotzdem abgenommen hat ist praktisch ausschliesslich auf die Schliessung der Aluminiumproduktion im Wallis zurück zu führen.

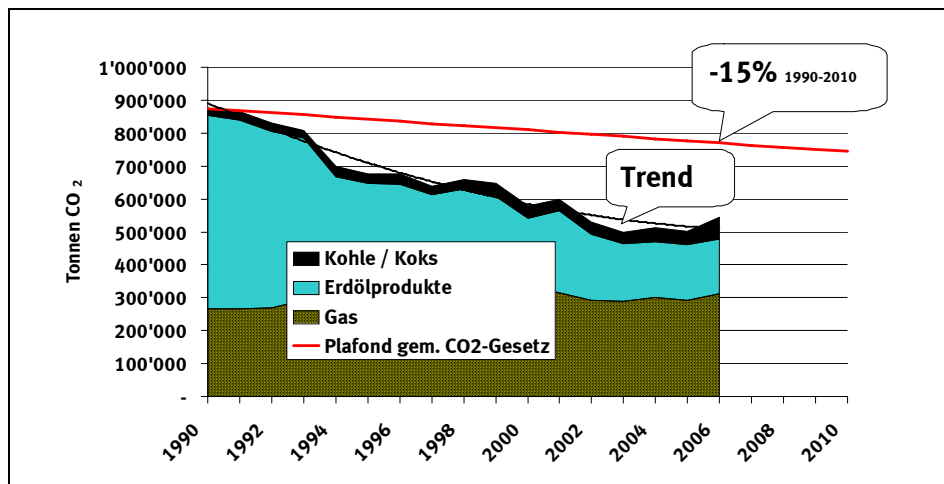
Bei den Fossilen Energieträgern ist der Verbrauch an Heizöl weiterhin leicht rückläufig. In der Statistik können aber aufgrund der gestiegenen Preisvolatilität gewisse Lagereffekte nicht ausgeschlossen werden. Die CO₂-Emissionen aufgrund des Ergasverbrauchs stiegen als Folge der fortlaufenden Substitution aber auch aufgrund der sehr hoch ausgelasteten Produktionskapazitäten an. Insgesamt liegt der CO₂-Ausstoss 38 % unter dem Niveau von 1990 (Figur 2).

Klimapolitisch relevant ist der Verbrauch fossiler Energieträger. Der Kohleverbrauch und teilweise der Gasverbrauch korrelieren mit der Produktions-

menge. Aufgrund der sehr hohen Auslastung sind die CO₂-Emissionen im letzten Jahr gestiegen. Der deutliche Anstieg bei den kohlebasierten CO₂-Emissionen ist auf den Mehrverbrauch einer Giesserei zurück zu führen.



Figur 1: Energieverbrauch aller Swissmem-Mitgliedfirmen seit 1990¹



Figur 2: CO₂ - Emissionen aller Swissmem-Mitgliedfirmen seit 1990 und Plafond gemäss CO₂-Gesetz.

¹ Die hier gezeigten Daten sind provisorisch und können im Detail noch Änderungen erfahren, weil dieses Jahr nicht alle Parameter für die Hochrechnung rechtzeitig für diesen Bericht zur Verfügung standen.

3 Aktivitäten im Berichtsjahr

Energiemodellgruppen

Im Jahr 2006 haben verschiedene Elektrizitätsversorgungsunternehmen Effizienztarife für Unternehmen mit EnAW-Zielvereinbarungen eingeführt. Bei einigen gab das den Ausschlag, ihre Zielvereinbarung abzuschliessen. Vom gesamten Energieverbrauch der Swissmem Mitgliedfirmen ist rund 65% in den Zielvereinbarungsprozess eingebunden.

Das hohe Engagement der Swissmem Mitglieder bei der EnAW dokumentiert die weite Verbreitung des Energiebewusstseins in unserer Branche. Nicht alle Firmen, die sich bei der EnAW engagieren, wollen sich von einer allfälligen CO₂-Abgabe befreien lassen. Viele engagieren sich, weil sie vom Erfahrungsaustausch profitieren und weil sie der Öffentlichkeit ihr Engagement zeigen wollen.

Strommarkt

Die Energiepolitik bei Swissmem war im Berichtsjahr stark von den Vorgängen rund um die Strommarktöffnung und die Gesamtenergiestrategie dominiert. Mit sehr grossen Bedenken verfolgen wir die wiederkehrende Diskussion um die ökologische Steuerreform und den Appetit der Behörde für Regulierungen aller Art. Einen Vorgeschmack auf die «geringfügigen strukturellen Änderungen» die mit der planwirtschaftlichen «Energieeffizienz-Strategie» angestrebt werden, haben wir im vergangenen Jahr mit dem Verschwinden der Aluminiumproduktion aus der Schweiz bereits erlebt. Das hatte zwar noch keinen direkten Zusammenhang mit der angedachten Strategie. Deren konsequente Umsetzung führt aber schlicht zum Exodus wichtiger Industriezweige aus der Schweiz. So lassen sich energiepolitische Ziele auch erreichen, aber mit welchem Effekt? Energie- und Umweltpolitik auf dem Buckel des Arbeitsplatzes ist zu billig, kurzsichtig und letztlich kontraproduktiv, weil nicht nur industrielle Arbeitsplätze verloren gehen sondern auch die Umweltbelastungen insgesamt zunehmen.

Zürich, 25. April 2007

Walter Müller, Umwelt und Energie, Swissmem

Tel.++41 (0)44 384 41 11